

dämmung der See'n gegen die Thalseite auf spätere tektonische Störungen des Gebirges zurückzuführen sei, wird vom Referenten völlig getheilt, welcher dieselbe bei einer späteren Veranlassung aus den geologischen Verhältnissen des Salzkammergutes noch eingehender zu begründen versuchen wird.

Bei dieser Gelegenheit kann der Referent nicht umhin, gegenüber den einseitigen und oberflächlichen Deductionen mancher Anhänger Ramsay's zu bemerken, dass die Seebecken-Frage nur durch eine sehr vorgeschrittene und vertiefte Kenntniss der geologischen Geschichte der Seedistrikte gelöst werden kann. Einen ersten bahnbrechenden Anstoss in dieser Richtung hat Rütimeyer's geistvolle Schrift über Thal- und Seebildung gegeben.

E. v. M. Albert Helm. Einiges über die Verwitterungsformen der Berge. Neujahrsblatt, herausgegeben von der naturforschenden Gesellschaft auf das Jahr 1874. Zürich.

Verfasser, ein sorgsamer und feiner Beobachter und gewandter Zeichner, entwirft ein sehr anschauliches und eingehendes Bild über die verschiedenen Stadien und Gestaltungsformen der Verwitterung, deren Wirkungen und Einflüsse auf die Reliefverhältnisse des Gebirges wissenschaftlich begründet werden. Ausführlichere Behandlung finden insbesondere: die Karren, die Felsenmeere und Blockgipfel, die Formen der Gehänge, der Abtrag, die Schutthalden. Sehr instructive, vom Verfasser selbst gezeichnete und radirte Ansichten bilden eine willkommene Beigabe.

K. P. T. Ritter v. Oesterreicher, k. k. Linienschiffs-Capitän. Die österreichische Küstenaufnahme im adriatischen Meere. (Ueber Auftrag des k. k. Reichs-Kriegsministeriums, Triest 1873.)

Der hydrographische Atlas, welcher auf den Arbeiten der österreichischen Küstenaufnahme im adriatischen Meere fusst, schreitet seiner Vollendung entgegen. In dem vorliegenden Werke sind die wichtigsten dieser Arbeiten, welche durch vier Jahre dauerten, im einzelnen und in ihrem Zusammenhange dargestellt, und man kann daraus die Masse von Einzelleistungen entnehmen, welche dazu nothwendig waren, um dieses erste grössere Unternehmen der k. k. Marine auf dem Gebiete hydrographischer Thätigkeit zum Abschlusse zu bringen.

K. P. A. Pichler. Beschreibung der Tertiärbecken von Mies und Hom in Kärnten. (Zeitschr. d. Berg- und Hüttenm. Vereins für Kärnten 1873, Nr. 5—10.)

Die vorliegende Publication bietet ein kurzes, aber recht instructives Bild der in Rede stehenden Braunkohlenablagerungen.

Nach derselben besitzt das Becken von Mies (gelegen in der Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt) einen Flächenraum von 400 Joch. Die Braunkohle ist am mächtigsten im südlichen Theile des Terrains entwickelt. Das Flötz wird durch Zwischenmittel in fünf Bänke von circa 1—5' Mächtigkeit getrennt, welche zusammen eine Gesamtmächtigkeit von 1° 2' 2" ergeben. Als Aequivalent einer Klafter weichen Holzes werden 12 Centn. dieser Kohle angegeben.

Das Becken von Hom steht mit dem vorigen im Zusammenhange und besitzt eine Ausdehnung von circa 500 Joch. Im Vincenz-Schachte ist ein Flötz aufgeschlossen, welches inclusive Zwischenmittel eine Gesamtmächtigkeit von 2° 5' 8" erreicht, wovon aber auf Kohle nur etwas über 1° 5', das übrige auf Zwischenmittel entfällt. Die mächtigste Kohlenbank erreicht etwas über 2' Aequivalent einer Wiener Klafter weichen Holzes sind 15.5 Centner.

Auf eine etwas schärfere stratigraphische Horizontirung dieser Ablagerung ist in der vorliegenden Arbeit leider nicht eingegangen. Nach einer Angabe von Marinpetrefacten (*Ostraea* und *Turitella*) im Hangenden des Flötzes dürfte dieses selbst wohl wahrscheinlich, ins Oligocän zu stellen sein.

K. P. H. A. Stoehr. Allgemeines deutsches Vereins-Handbuch. Statistisches Repertorium der Gelehrten-Gesellschaften und wissenschaftlich-gemeinnützigen Vereine der Staaten des dermaligen deutschen

Reiches. Herausgegeben vom „Freien deutschen Hochstifte“. Frankfurt a. M. 1873.

Das vorliegende Werk, dessen Inhalt bereits durch seinen Titel bezeichnet ist, füllt eine sehr fühlbare Lücke unserer statistischen Literatur aus und verdient umso mehr anerkennende Würdigung, als einerseits die vielseitige praktische Benützbareit desselben ausser Zweifel steht, andererseits die Schwierigkeiten, die sich einem derartigen Unternehmen bei der vollständigen Neuheit des Gegenstandes in den Weg stellen, gewiss nicht unterschätzt werden dürfen. Die beiden älteren, ähnliche Themen behandelnden Werke, nämlich „L'Annuaire des Sociétés savantes de la France et de l'Etranger, 1863--65 et 1866, par M. le Comte Achmet d'Héricourt“ und „The Manual of Public Libraries, Institutions and Societies in the United States and British Provinces of North America, by William J. Rhees, Philadelphia 1859“ entbehren für Deutschland jeder Bedeutung; indem das erstere nicht mehr fortgesetzt wird, die Deutschland betreffenden Notizen in demselben daher für unsere Zeit nicht mehr massgebend sind, das letztere aber ausschliesslich Nordamerika behandelt.

Lz. F. Sandberger, Das Oberrheinthal in der Tertiär- und Diluvialzeit. (Vorgetragen in der allgemeinen Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wiesbaden am 23. September 1873; abgedruckt im „Ausland“, 1873, Nr. 50.)

Verfasser schildert in höchst anziehender Weise die Entwicklungsgeschichte dieses in geologischer Hinsicht so interessanten Stromthales, und hat dadurch in glücklicher Weise ein Thema gewählt, welches dem Orte der Versammlung ganz besonders entsprach.

Lz. Dr. O. Feistmantel, Beitrag zur Paläontologie der Sphärosiderite im Kohlengebirge Böhmens, nebst Bemerkungen über die Sandsteine daselbst. (Sitzungsberichte d. k. böhm. Gesellschaft d. Wissenschaften, 1873, Nr. 6.)

Der vorliegende Gegenstand wurde bereits früher in unseren Verhandlungen erwähnt nach einem Aufsätze des Verfassers in dem „Lotos“.

In dem Vorliegenden wird nun in ausführlicher Weise die fossile Flora der betreffenden Schichten beschrieben, und dabei auch mehrfach Gelegenheit genommen, die Geinitz'sche Zonenlehre zu discutiren.

C. D. Prof. Alexander Sadebeck, Repetitorium der Mineralogie und Geologie, zum Gebrauche für Architekten, Forstleute, Landwirthe. Berlin, bei E. S. Mittler u. Sohn, 1873.

Dieses Werk ist hauptsächlich dazu bestimmt, als kurzer, aber auf dem neuesten Standpunkt der Wissenschaft stehender Leitfaden der Mineralogie und Geologie, den Studirenden technischer Anstalten das Studium dieser Disciplinen zu erleichtern und die Vorlesungen zu ergänzen.

Der erste Theil, der die Mineralogie behandelt, zerfällt in einen allgemeinen und in einen speciellen Theil, wovon der erste in ziemlich ausführlicher Weise die Krystallographie, die Morphologie und die physikalischen und chemischen Eigenschaften der Mineralien behandelt.

In dem speciellen Theile wird, nach dem Vorgange G. Rose's, bei Anordnung der Mineralien zuerst die chemische Zusammensetzung und dann die Krystalform berücksichtigt. Es werden dabei die neueren chemischen Formeln der Mineralien überall angeführt, und besonders die für Technik und Petrographie wichtigeren Mineralien berücksichtigt.

Der zweite Theil des Werkes umfasst die Petrographie und die Formationslehre; erstere dürfte, obgleich etwas weniger ausführlich behandelt, doch vollständig genügend erörtert sein, um in die Zusammensetzung der Gesteine einen Einblick zu gewähren. In der Formationslehre wird sowohl die Gliederung als auch die Verbreitung der einzelnen Formationen, mit besonderer Berücksichtigung der in Deutschland auftretenden geologischen Verhältnisse, besprochen, und die wichtigsten Petrefacten abgebildet.